Landtag/Affären/Energie/
(Zusammenfassung 1915 - neu: Medien-Info Mappus-Anwalt 5. Absatz)
Gutachter streiten über Preis für Rückkauf von EnBW-Aktien
Von Bettina Grachtrup, dpa
(Foto - Archiv) =

Hat das Land unter Ex-Ministerpräsident Mappus zu viel beim Rückkauf der EnBW-Aktien gezahlt? Gutachter helfen offenbar nur bedingt weiter. Sie kommen zu widersprüchlichen Ergebnissen. Jetzt geht es auch um Rechenfehler in Milliardenhöhe.

Stuttgart (dpa/lsw) - Die Gutachterschlacht wegen des Preises beim Rückkauf der EnBW-Aktien durch das Land Baden-Württemberg geht weiter. Der Stuttgarter Staatsanwaltschaft liegt nun eine Expertise vor, die offensichtlich den damaligen Ministerpräsidenten Stefan Mappus (CDU) und dessen Finanzberater Dirk Notheis entlasten soll. Notheis' Anwalt habe die Ausführungen des Wirtschaftswissenschaftlers Henner Schierenbeck aus Basel am Montag gefaxt, bestätigte ein Behördensprecher am Donnerstag Angaben der «Stuttgarter Nachrichten».

Das Gutachten stellt die Berechnung des von der Staatsanwaltschaft beauftragten Experten, Wolfgang Ballwieser, infrage. Dieser war zu dem Schluss gekommen, das Land habe zu viel für die EnBW-Aktien gezahlt. Notheis' Verteidiger Wolf Schiller teilte mit, wegen eines «simplen Rechenfehlers» habe Ballwieser aber unter anderem den Firmenwert um etwa eine Milliarde Euro zu niedrig angesetzt. Ballwieser verteidigte sein Gutachten. «Ich bin davon überzeugt, dass die Vorwürfe unzutreffend sind», sagte er der «Stuttgarter Zeitung» (Freitag). Details sage er derzeit aber nur der Staatsanwaltschaft und nicht der Öffentlichkeit.

Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen Mappus wegen Untreue zulasten des Landes beim EnBW-Deal vom Dezember 2010. Mappus hatte stets betont, ausschließlich im Interesse Baden-Württembergs gehandelt zu haben, als das Land unter seiner Federführung die EnBW-Aktien von der französischen EDF zurückkaufte.

Die grün-rote Regierungskoalition meint hingegen, Mappus habe viel zu viel bezahlt. Sie sieht sich durch das Ballwieser-Gutachten bestätigt. Vor einem Schiedsgericht der Internationalen Handelskammer läuft ein Verfahren, in dem das Land rund 840 Millionen Euro von der EDF zurückbekommen will. Die Verhandlung ist am 20. Januar in Zürich.

Mappus' Anwalt Christoph Kleiner hingegen sieht nun durch das Schierenbeck-Gutachten die Auffassung seines Mandanten bestätigt, der Kaufpreis sei angemessen gewesen. Kleiner sagte der «Pforzheimer Zeitung» (Freitag), der Vorwurf der Staatsanwaltschaft, wonach Mappus das Land geschädigt habe, stehe durch das neue Gutachten «auf tönernen Füßen».

Die Obleute von Grünen und SPD im EnBW-Untersuchungsausschuss des Landtags, Uli Sckerl und Sascha Binder, bezeichneten die Expertise von Schierenbeck am Donnerstag als «Parteigutachten». Sckerl sagte, die Notheis-Anwälte wollten offenkundig verhindern, dass das Ballwieser-Gutachten eine wichtige Grundlage der Staatsanwaltschaft bei der Entscheidung über eine Anklageerhebung sein werde. Ein Sprecher der Staatsanwaltschaft wollte am Donnerstag noch nichts zum Inhalt des Schierenbeck-Gutachtens und möglichen Schlussfolgerungen daraus sagen. Das Gutachten werde nun gelesen und geprüft.

Sckerl sagte, die Vorwürfe seien nur zum Teil neu. Ballwieser sei

am 31. Januar als Sachverständiger im Untersuchungsausschuss geladen, um Fragen zu beantworten. Das Gremium beschäftigt sich seit rund zwei Jahren mit der Frage, ob zu viel für die EnBW-Anteile von 45 Prozent bezahlt worden war. Der FDP-Obmann im Ausschuss, Andreas Glück, forderte, auch Schierenbeck zu laden. «Sollten dies die Regierungsfraktionen ablehnen, käme das dem Beweis gleich, dass sie nicht aufklären wollen, sondern sie einmal mehr nur diejenigen hören, die sie hören wollen», meinte Glück.

Der Münchner Finanzwissenschaftler Ballwieser kam laut Anklagebehörde zu dem Schluss, dass der EnBW-Unternehmenswert zum Zeitpunkt des Kaufs einem Aktienpreis von 34,58 Euro entsprochen habe. Das Land gab aber 41,50 Euro pro Aktie aus. Daraus ergibt sich eine Differenz von 778,6 Millionen Euro, die Mappus zu viel gezahlt haben soll. Schierenbeck rechnete einen Wert von 46,42 bis 51,83 Euro pro Aktie zum Zeitpunkt des Deals aus - auf der Grundlage der von Ballwieser verwendeten Methode. Schierenbeck, der vor Ballwieser ein eigenes Gutachten zum EnBW-Preis erstellt hatte, hält den von Mappus gezahlten Preis für angemessen.

dpa-Notizblock

Redaktionelle Hinweise

- Die Berichte von «Stuttgarter Zeitung» und «Pforzheimer Zeitung» lagen vorab in redaktioneller Fassung vor.

Internet

- [U-Ausschuss](<http://dpaq.de/Rluss>)
- [Auftrag des U-Ausschusses](<http://dpaq.de/QGhtP>)

Orte

- [U-Ausschuss im Landtag](Konrad-Adenauer-Str. 3, 70173 Stuttgart)
- [EnBW](Durlacher Allee 93, 76131 Karlsruhe)
- [Staatsanwaltschaft] (Neckarstraße 145, 70190 Stuttgart)

dpa bg/cco yysw z2 kre/mib
021952 Jan 14